

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 2spalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 28

Stolpe, Mittwoch, den 3. Februar 1926

50. Jahrgang

Länder und Fürsten.

Das Reichssondergericht nach dem Kompromißantrag.

Der Kompromißantrag der Regierungsparteien, der die Auseinandersetzung mit den Fürsten regeln will, ist jetzt im Wortlaut veröffentlicht worden. Der Gesetzentwurf enthält im ganzen 13, zum Teil recht umfangreiche Paragraphen. Ueber die Zusammenfassung des Reichssondergerichts heißt es im Par. 1:

Das Reichssondergericht ist unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten zu bilden. Der Sitz ist Leipzig. Es entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts oder ein Senatspräsident beim Reichsgericht als Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt den Stellvertreter des Vorsitzenden. Sechs weitere Mitglieder und die notwendigen Stellvertreter müssen Mitglieder von Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein; sie werden ebenfalls vom Reichspräsidenten ernannt. Zwei weitere Mitglieder werden je eines auf Vorschlag des Landes und der anderen Partei vom Präsidenten des Reichsgerichts berufen. Soweit innerhalb einer der Parteien von ihm zu bestimmender Frist ein Vorschlag nicht gemacht wird, beruft der Präsident des Reichsgerichts das Mitglied nach freiem Ermessen. Die ernannten Mitglieder sind unabsetzbar.

Die folgenden Paragraphen regeln im einzelnen die Frage der Zuständigkeit des Sondergerichts und die zu beobachtenden juristischen Formalitäten. Von besonderer Bedeutung sind die im Par. 5 gegebenen Richtlinien für die Auseinandersetzung. Danach ist u. a. darauf Rücksicht zu nehmen, ob künftige Vermögensgegenstände für ein Land eine besondere kulturelle Bedeutung haben, wie Theater, Museen usw. Unter Ziffer 5 heißt es:

Bei der Bemessung der den Fürstenthümern zuzusprechenden Vermögensstücke, Kapitalien oder Renten ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage beider Parteien zu berücksichtigen. Hierbei soll einerseits durch Zuwendung aus der Masse der vorhandenen Vermögenswerte den vormals regierenden Häusern eine würdige Lebenshaltung gewährleistet werden, andererseits aber berücksichtigt werden, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes infolge des Krieges und der Nachkriegszeit eine gegenüber den früheren Verhältnissen sehr wesentlich herabgedrückte ist, und daß die Ausgaben in Wegfall gekommen sind, die den vormals regierenden Fürstenthümern früher dadurch erwachsen sind, daß sie Träger der Staatsgewalt waren.

Von Wichtigkeit ist ferner die Bestimmung des Paragraphen 8, wonach ein bereits abgeschlossener Schiedsvertrag die Anrufung des Gerichts nicht hindert. Nach Par. 12 sind schwebende Rechtsstreitigkeiten auf Verlangen einer Partei auszusprechen.

★

Das Sperrgesetz im Ausschuss angenommen.

Berlin, 2. Februar. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden die Beratungen des Sperrgesetzes fortgesetzt. Bei der Abstimmung wird ein Antrag Wegmann (Zentrum), wonach Aeste und einstweilige Verfügungen von dem Sperrgesetz nicht berührt werden. Das Gesetz soll am Tage nach der Verkündung in Kraft und am Tage nach dem 30. 6. 1926 außer Kraft treten. In der Gesamtabstimmung wurde

das Sperrgesetz (Aussetzung aller schwebenden Verfahren bis Ende Juni 1926) mit 19 gegen 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Da sich inzwischen Bedenken wegen der Einbeziehung der Nebenlinien ergeben haben, wird einstimmig der frühere Beschluß wieder aufgehoben und die Nebenlinien nicht ausdrücklich erwähnt.

Unannehmbar!

Berlin, 2. Februar. Wie wir aus führenden deutsch-nationalen Kreisen hören, wird das oben veröffentlichte Kompromiß der Mittelparteien in der Frage der Fürstenabfindung dem schärfsten parlamentarischen Widerstand der Deutschnationalen Volkspartei begegnen. Der Entwurf ist schon seiner ganzen Tendenz nach für die Deutschnationalen Volkspartei unannehmbar. Was von deutsch-nationaler Seite getan werden kann, um die Annahme des Gesetzes im Reichstage zu verhindern, wird daher geschehen.

Die Aussichten, daß der Gesetzentwurf im Reichstage scheitert, sind übrigens durchaus nicht so schlecht, zumal, da ein Teil der Mittelparteien keineswegs mit ganzem Herzen

bei der Sache zu sein scheint. Wie verlautet, haben sowohl die Vertreter der Deutschen wie der Bayerischen Volkspartei in den Kompromißverhandlungen schließlich nur nach langem Kampfe ihre Unterschriften unter den Entwurf gesetzt. Auf der anderen Seite wird der Entwurf, nachdem die Sozialdemokratische Partei mit den Kommunisten die entschädigungslose Enteignung gefordert hat, auch die Zustimmung der Sozialdemokraten nicht ohne weiteres finden. Notwendig ist aber eine Zweidrittelmehrheit, da

das Gesetz verfassungsändernd ist.

Die Zweidrittelmehrheit würde nicht einmal vorhanden sein, wenn die Sozialdemokraten zustimmen, aber die Deutschnationalen ablehnen, da die Deutschnationalen im Verein mit den Völkischen und Kommunisten, die — die einen aus denselben Gründen wie die Deutschnationalen, die anderen, weil ihnen das Kompromiß nicht weit genug geht — den Entwurf ebenfalls ablehnen werden, mehr als ein Drittel des Reichstages ausmachen.

Der Entwurf begegnet also zunächst schon großen formalen Schwierigkeiten

Möglich ist, daß der Entwurf im Rechtsausschuß des Reichstages mit Unterstützung der Sozialdemokraten eine knappe Mehrheit findet, sodaß er im Plenum zur Verhandlung gebracht werden kann. Von dem Schicksal des Kompromißentwurfs im Plenum wird es auch im wesentlichen abhängen, ob der Volkstschick selbst vom sozialistischen und kommunistischen Standpunkt aus noch Bedeutung haben kann, da der Reichstag den durch ein Volksbegehren vorgelegten Gesetzentwurf der Kommunisten und Sozialdemokraten gleichfalls zunächst prüfen und über ihn ebenfalls mit Zweidrittelmehrheit entscheiden muß.

Nachklänge zur Befreiungsfeier.

Weitere Glückwünsche.

Aus der großen Zahl der Glückwünsche, die anlässlich der Räumung der ersten Zone bei den Behörden des befreiten Gebietes eingingen, sei noch ein Glückwunschtelegramm des preussischen Handelsministers an die Industrie- und Handelskammer Köln erwähnt. Der Hamburger Senat sandte dem Kölner Magistrat einen telegraphischen Gruß, und Präsident D. Dr. Kapler sandte im Namen des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der rheinischen Provinzialsynode und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Die Befreiungsfeier in München-Gladbach verlief in ernster und würdiger Weise. In allen Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten. Gegen elf Uhr abends versammelten sich die Turn- und Sportvereine zu einem Fackelzug. Um zwölf Uhr läuteten alle Kirchenglocken, Oberbürgermeister Stielens hielt eine Ansprache an die Bürgerschaft, die in dem Gedanken gipfelte: Fest stand und steht die Nacht am Rhein, wir sind und bleiben Deutsche am deutschen Rhein. Wir sind frei.

Der Reichspräsident kommt auch nach Krefeld.

Nach einem beim Oberbürgermeister von Krefeld eingelassenen Schreiben ist der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am Montag, den 22. März, in Krefeld zu erwarten. Im Laufe des Montag ist die Schulp in Krefeld eingerückt.

Regimentsvereine bleiben verboten.

Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß im besetzten Gebiet Regimentsvereine mit Nummern oder Namen auch weiterhin verboten sind. Dagegen ist die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Kriegervereine gestattet.

Der Staat als Unternehmer.

Aus dem Preussischen Landtag.

Berlin, 2. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Dr. Hermes (Ztr.) gegenüber einer kleinen Anfrage der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die Bezug nimmt auf eine holländische Zeitungsnotiz, nach der Dr. Hermes, Erzberger, der preussische Landtagsabgeordnete Heller und der Sekretär der sozialdemokratischen Fraktion von Sprengleem sich im März 1921 von einem holländischen hantlerhaften Delgroßhändler hätten schmieren lassen, damit der Händler von der deutschen Regierung Schadenersatzvergütung dafür erhalte, daß Barnat die Annahme großer Quanten Del verweigert hatte, eine Erklärung ab. Dr. Hermes betonte, die von den Deutschvölkischen angegriffene und in der kleinen Anfrage genutzte Zeitungsnotiz sei, soweit sie seine Person betreffe, von Anfang bis zu Ende erlogen.

Willst du abrüsten, rüste!

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die vorbereitende Abrüstungskonferenz tatsächlich aufgeschoben werden wird. Es ist vielleicht das einzige „Ergebnis“ der Pariser Besprechung zwischen Chamberlain und Briand, daß England wieder einmal dem französischen Druck nachgegeben hat. Wenn es auch den Verdragungsantrag der übrigen im Völkerbundsrat vertretenen Mächte nicht mitunterzeichnet hat, so wird es doch auch keinen Widerspruch dagegen erheben, und damit wäre die vorgeschriebene Einstimmigkeit hergestellt. Nach dem Antrag handelt es sich um einen Aufschub von zwei Monaten, so daß also die Vorkonferenz statt am 15. Februar erst am 15. April beginnen würde. Die Hauptkonferenz soll dann möglicherweise schon am 1. Mai erfolgen. Es werden aber auch schon Stimmen laut — natürlich in Paris — die von einer Verschiebung der Vorkonferenz bis zum 15. Mai sprechen.

Man wird hiernach gut tun, noch nicht allzu fest an den Anfangstermin des 15. April zu glauben. Man wird ihn aufs neue hinausschieben, wenn man einen Grund dafür zu haben glaubt, — und wenn man gleichzeitig auch einen halbwegs glaubhaften Vorwand zu finden weiß. Das letztere wird aber niemals schwer fallen. Diesmal mußte Rußland dafür herhalten. Die Sowjetregierung weigert sich bekanntlich, an irgendeiner in der Schweiz stattfindenden Konferenz teilzunehmen, ehe nicht der Vorwortsstreit beigelegt worden ist. Der Sowjetvertreter Worowski ist, wie erinnerlich, seinerzeit in der Schweiz, das Opfer eines Attentats geworden. Die Schweizerische Regierung hat zwar wegen dieses Mordes — an dem sie natürlich gänzlich unschuldig ist — der Sowjetregierung ihr Bedauern ausgesprochen, sie weigert sich aber, die von Rußland für die Tochter Worowstis geforderte Entschädigung zu zahlen, solange die Sowjets nicht die Forderung der Schweiz wegen der Zerstörung der Schweizer Gefandtschaft in Petersburg anerkennen. Ueber die Entschädigungsforderungen hinaus wurden wahrscheinlich von der Sowjetregierung auch noch weitgehende Schutzmaßnahmen für ihre Vertreter gefordert.

Es mag dahingestellt bleiben, wie weit die russischen Forderungen nur ein Vorwand für die Nichtteilnahme Rußlands sind. Allzu große Neigung, sich durch internationale Abmachungen irgendwie einengen zu lassen, hat in Moskau bisher nicht bestanden. Ebenso wie die Sowjetregierung bisher den Eintritt in den Völkerbund rundweg abgelehnt hat, dürfte sie auch ablehnen, sich an einer internationalen Kontrolle ihrer Rüstungen zu unterwerfen. In jedem Fall aber hat sie Frankreich und seinen östlichen Verbündeten mit ihrer Abjage einen großen Gefallen erwiesen, denn nun konnte Frankreich sagen, ohne die Teilnahme Rußlands sei die Konferenz wertlos.

Der wahre Grund, weshalb Briand einen Aufschub der Vorkonferenz wünscht, dürfte aber ganz wo anders zu suchen sein. Die französische Regierung möchte offenbar erst ihre Heeresvorlage in die Scheuer bringen, ehe sie an die Abrüstungsfrage herangeht. Durch die ewige Finanzkrise sind aber die parlamentarischen Verhandlungen über die Heeresvorlage in den Hintergrund geschoben worden. In Italien, wo das Parlament nur noch eine dekorative Bedeutung hat, ist die Sache etwas schneller gegangen. Dort hat man die Heeresvorlage bereits erledigt. Wenn Mussolini trotzdem den Antrag auf Vertagung der Vorkonferenz unterstützt hat, so tat er dies offenbar, weil er volles Verständnis für die Lage Briands hat. Man kann natürlich ganz anders auf einer Abrüstungskonferenz auftreten, wenn man jedoch erst eine Heeresreform beschlossen hat, weil dadurch schon eine vollendete Tatsache geschaffen worden ist, auf die man sich jederzeit berufen kann. Der Zeitpunkt der Abrüstungskonferenz wird daher nicht so sehr abhängen von der russischen Frage als von der parlamentarischen Erledigung der französischen Heeresreform.

(Leb! Hör! Hör! beim Zentrum.) Um einer neuen verlogenen Agitation von vornherein den Boden zu entziehen, habe er, Hermes, den Reichsminister des Aeußeren gebeten, unverzüglich alle erforderlichen Schritte zu tun, um auch in Holland restlose Aufklärung über die Entstehung jener unwahren Notiz zu schaffen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung beschäftigt sich das Haus mit dem Gesetzentwurf, der das Staatsministerium ermächtigt, eine Anleihe von 100 Millionen Reichsmark aufzunehmen und diese Beträge für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Bergwerken, Häfen und Elektrizitätswerken sowie zur Förderung der Landeskultur zu verausgaben.

Der Ausschuss hat, wie der Berichterstatter, Abg. Siering (Soz.), mitteilte, den Finanzminister ermächtigt, die Mittel im Wege des Kredites zu erlangen. Zum Anlauf von Domänen wird unverzüglich ein Betrag von 7 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, der insbesondere für die westlichen Landesteile und in Schleswig-Holstein Verwendung findet. Zur dauernden und vollständigen Unterrichtung des

Landtages über die wirtschaftliche Betätigung des Staates und der ihm eigenen Unternehmungen wird ein zwölfgliedriger Ausschuss eingesetzt.

Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff betonte zu der Vorlage, man wolle kein Monopol schaffen, sondern im Einvernehmen mit der Privatwirtschaft und den Reichswerten das Ziel verfolgen,

das Land mit billigem Strom zu versorgen.

Bei den Häfen handele es sich um die Erweiterung und Einschleusung des Fischereihafens Wesermünde, um den Ausbau des Erz- und Eisenerz im neuen Binnenhafen Embden und um den weiteren Ausbau des Stettiner Hafens. Der Stettiner Hafen komme insbesondere als wichtiger Umschlagplatz für den Verkehr mit Rußland in Frage. Embden und Stettin hätten hohe Bedeutung als Erzimporteure. Der Ausbau von Wesermünde als Fischereihafen diene dem Ziel, uns unabhängiger zu machen von fremder Fischereifuhr. Bezüglich der Bergwerke handele es sich um die Umstellung in die Form der Privatwirtschaft. Die Förderung der Siedlung und der Landeskultur solle die landwirtschaftliche Produktion heben und die Versorgung Deutschlands durch die eigene Landwirtschaft sicherstellen. Der preussische Staat verfüge über ein Vermögen, das ihn berechtige, Anleihen abzuschließen.

Abg. Dr. Baentig (Soz.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu den Ausschlußbeschlüssen.

Abg. Heden (Deutschn.) weist unter lebhafter Zustimmung seiner Parteifreunde darauf hin, daß auf dem durch die Vorlage beabsichtigten Wege zielbewußt die kalte Sozialisierung durchgeführt werden soll. Der Redner billigt die Ausgaben für die Landeskultur, läßt die endgültige Stellungnahme seiner Fraktion zur Vorlage aber offen.

Abg. Hermes (Ztr.) betont die Wichtigkeit des Kontrollausschusses und setzt sich für die geschlossene nationale Einheit ein. Der Redner wünscht Förderung der Landwirtschaft sowie auch der Beziehung zu Rußland.

Abg. v. Richter (Dvp.) betont, daß die Verteilung der Summen den Einzelvorlagen vorbehalten bleibe, wobei seine Fraktion noch jeweils Stellung nehmen werde. Die Denkschrift der Regierung habe nicht allen Erörterungen entsprochen.

Abg. Kilian (Komm.) stimmt grundsätzlich der Vorlage zu, da sie Arbeitsgelegenheiten bringe.

Abg. Falk (Dem.) betont, daß durch die Vorlage der Beschlußfassung des Landtages über die einzelne Verwendung der Anleihegelder nicht vorgegriffen werde. Der Staat muß das wichtige Gebiet der Energie-Wirtschaft wirtschaftsfördernd beobachten.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Frhr. von Wangenheim (Wirtsch. Vgg.) wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Darauf vertagte sich das Haus auf morgen.

Die Genfer Leimruken.

Lond o n, 1. Februar. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt: In Völkerverbündnissen wird es für sicher angesehen, daß Deutschland bei dem Eintritt in den Völkerverbund im Sekretariat angemessen vertreten sein wird. Es ist einigermassen sicher, daß ein Deutscher Direktor einer der Sektionen wird. Dadurch, daß van Hamel den Posten eines Oberkommissars von Danzig übernimmt, wird Kazantsew geschaffen. In Völkerverbündnissen kann man jedoch noch keine bestimmte Meinung darüber aussprechen, ob die damit freierwerbende Rechtsabteilung einem Deutschen unterstellt wird, oder ob eine Umgruppierung der Abteilungsdirektoren stattfinden wird. Ein Deutscher wird in den Stab der Informationsabteilung aufgenommen werden. Es wird auch einen deutschen Untergeneralsekretär geben, wie es bereits einen englischen, französischen und italienischen gibt. Der leterwähnte Posten wird der einzige insolge des Eintritts Deutschlands neugeschaffene sein. Aber der Status einiger vorhandener Posten wird vielleicht erhöht werden.

Der Berichterstatter bemerkt:

Wenn Deutschland in dem Völkerverbund tätig sei, werde es allmählich neue Posten erwerben, um die Zahl seiner Vertreter auf den Durchschnitt der zehn übrigen Hauptmitgliedstaaten zugehörten Vertreter zu bringen.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich komme auf Empfehlung von Fräulein Hanna Litowska und möchte Frau Obermeier sprechen!“ sagte die Dame und trat auf Thereses Aufforderung ins Zimmer.
Frau Obermeier, deren Gesicht und Augen deutlich zeigten, daß sie geweint hatte, trat ein, die Dame schüchtern begrüßend.
„Fräulein Hanna Litowska ist eine gute Freundin zu mir, die mich an Sie empfahl, da Sie Hemdblusen gut arbeiten“ — die Dame wickelte aus dem Papier einen zartfarbenen, schmal gestreiften Flanel, „dann ich darauf rechnen, daß ich diese Bluse bald bekomme? Ich brauche sie nötig. Und Sonntag nachmittag, dachte ich mir, sind Sie am sichersten im Hause anzutreffen.“
Frau Obermeier verstand; sie konnte ihren Tränen nicht länger gebieten; sie schluchzte laut auf.
„Mutter!“ mahnte Theres leise.
„Ja, ich schäm mich ja selber! Doch weil Fräulein Hannerl so arg gut ist —!“ — „Ich weiß, wie sie es meint —“
Die junge Dame griff nach der verarbeiteten Hand.
„Ja, es gibt wohl keinen, der so gut ist wie die Freundin, die mich an Sie empfahl, Grüße für sie auszutragen und sagt, Sie sollten nicht verzagen! Auf schlimme Tage folgen auch wieder gute! Und wenn etwas ist, so sollen Sie nur gestrost zu Fräulein Hanna kommen!“
„Dös kann ich ja nett, da mir die Frau Kommerzienrat ja das Haus verboten hat, weil — weil —“ schluchzte sie von neuem, „ich hab so viel Klundschaft verloren! Die Frau Kommerzienrat denkt halt gar so streng und — ich bin doch wahrhaftig unschuldig — und schlecht ist mein Mann a net — er ist nur in schlechte Gesellschaft gekommen, weil er so viel gutmütig ist — und da hat er nachher selber net gewußt.“ —
„Hier schlug ihr Gwendoline aus die Schulter. — „Regen Sie sich nicht auf! Ich weiß alles! Und wenn Sie nicht zur Frau Kommerzienrat gehen wollen, so kommen Sie zu mir — hier meine Adresse: Gwendoline von Reinhardt —! Morgen wird ein Valet für Sie hier abgegeben; nehmen Sie es an; es ist von Fräulein Hanna —“

„Sunday Times“ nennt in ihrem „der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund“ gewidmeten Leitartikel die Räumung der Kölner Zone einen großen Meilenstein auf dem Wege der Befriedung Europas. (!) Die Räumung werde dazu beitragen, die Deutschen davon zu überzeugen, daß die in Locarno gegebenen Zusagen ernst gemeint seien und werde auch die Regierung Luther stärken. Das Blatt hofft, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund nicht lange verzögert werde! Der Völkerverbund brauche Deutschland, aber Deutschland brauche den Völkerverbund noch mehr. Deutschland werde der Angelpunkt eines neuen Europas sein, von dem Chamberlain am Donnerstag in Paris sprach, wie es der Angelpunkt des alten Europas gewesen sei. Es hänge von Deutschland selbst ab, ob seine zentrale Lage gebraucht werden solle für Zwecke der Intrige, der Unruhefistung, oder der Einigung und Versöhnung.

Vier Todesurteile im Fememordprozeß.

Berlin, 3. Februar. Im Fememordprozeß verkündete nach vierstündiger Beratung der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten Schirmann, Stein und Aschenlampf werden wegen Mordes zum Tode verurteilt, desgleichen der Leutnant Benn wegen Anstiftung zum Morde. Der Angeklagte Schmidt wird wegen Beihilfe zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon 14 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte Stempelberg wird wegen Unterlassung der Anzeige von einem bevorstehenden Verbrechen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Angeklagten Zeitler, Senehlage, Meder, von Senden und Gutnecht werden freigesprochen.

General Sschomlinow †.

Der Sündenbock für den verlorenen Krieg.

In einem Berliner Krankenhaus starb am Dienstag der Kriegsminister Rußlands während des Kriegausbruches, General W. A. Sschomlinow, im Alter von 78 Jahren.

Sschomlinow, der als russischer Gardeoffizier schon 1877 bis 1878 an dem russisch-türkischen Kriege teilgenommen hatte, hatte 1909 als Kriegsminister die Reorganisation des russischen Heeres unternommen, nach Plänen, die bis 1916 durchgeführt sein sollten. Doch begann er schon Anfang 1914, die russische Armee nach Westen hin zu konzentrieren, so daß sie bei Kriegsausbruch schlagfertig an der Westgrenze stand.

Nach den ersten militärischen Rückschlägen wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die jedoch vom Zaren niedergeschlagen wurde. 1916 wurde auf Verlangen der Duma das Verfahren gegen ihn wieder eröffnet und er gleichzeitig seines Sitzes im Staatsrat für verlustig erklärt. Unter der Regierung Kerenski wurde Sschomlinow zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt.

Nach dem bolschewistischen Umsturz floh er nach Deutschland, wo er seitdem in Berlin lebte. 1924 veröffentlichte er seine Erinnerungen der ersten Kriegsjahre, in denen er den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch für den Ausbruch des Krieges verantwortlich macht und sich selbst als Deutschenfreund und Anhänger eines deutsch-russischen Zusammengehens bekennt.

Die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn.

Eine wichtige Kundgebung des Reichstagsausschusses.

Berlin, 2. Februar. Der Reichstagsausschuß für die Prüfung der Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn beschloß heute mit der Nichtdurchführung des vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedspruches seitens der Reichsbahngesellschaft. Er gab einmütig der Auffassung Ausdruck, daß die Streitigkeiten über die Arbeitsbedingungen der Eisenbahner lediglich im Wege des Schlichtungsverfahrens zu erledigen seien, daß die Verbindlichkeitsklärung nicht durch die Reichsregierung, sondern durch den Reichsarbeitsminister

Gwendolines klare, dunkle Stimme hatte einen warmen, süßigen Klang; sie fand so gute Worte, und ihr Wesen atmete wahre Herzlichkeit, so daß Frau Obermeier ihre große Befangenheit und Scheu überwand und tränenden Auges dankte.

Und als Gwendoline ging, hatte sie das beglückende Bewußtsein, mit dem kleinen Opfer, daß Hanna durch diesen Besuch von ihr verlangt, ein gutes Werk getan zu haben.

In ihre Gedanken vertieft, schlenderte sie durch die prächtigen Pflanzanlagen heimwärts. Sie erschraf beinahe, als sie von einem Artillerieoffizier gegrüßt wurde, der, von der Prinzregentenstraße kommend, ihren Weg kreuzte. Er blieb beinahe stehen, ihren Dank auf seinen Gruß entgegenzunehmen, und das Lächeln, womit sie ihr Kopfnicken begleitete, gab ihm wohl Mut, sie anzusprechen.

„Darf ich mich erkundigen, wie Baroness neulich heimgekommen sind?“

„D danke, gut! Der Chauffeur hat mich sicher abgeliefert. Wir haben weder eine Panne erlitten, noch haben wir jemand umgefahren.“

Er lachte ein wenig, was seinem ernstem Gesicht gut stand, weil er die Ironie in ihrer Antwort auf seine Verlegenheitsfrage erfaßte.

„Erlauben, Baroness, daß ich Sie ein Stück des Weges begleite?“ fragte er darum gerade heraus, vielleicht ist es ein etwas anmaßendes Verlangen auf unsere leider nur so flüchtige Bekanntschaft hin! Doch ich hoffe, daß wir uns von nun häufiger begegnen werden.“

„Ich glaube es kaum, Herr von Kronau! Mama und ich besuchen keine Gesellschaften im Gegensatz zu meinem Bruder — mir besonders fehlt die Zeit dazu —“

„Ah, ich sehe Baroness immer mit der Büchermappe — Baroness studieren wohl — der Ehrgeiz der heutigen jungen Damen ist wirklich bewundernswert —“

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, Herr von Kronau! Ich will mein Lehrerinnenexamen machen!“ entgegnete sie ruhig und sah ihn mit den wunderschönen blauen Augen groß an.

Er fühlte, daß der von ihm angedachte leichte, verbindliche Konversationsston nicht der richtige war, mit Gwendoline Reinhardt zu verkehren, und auch ihm lag er nicht. Er sprach nochmals sein Bedauern aus, daß sie an dem Feste bei Litowska nicht teilgenommen habe; daß sei sehr hübsch gewesen.

als Instanz des Schlichtungswesens zu erfolgen hat, daß es sich im vorliegenden Falle also nicht um einen Streitfall zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft handele, und daher auch eine Zuständigkeit des im Reichsbahngesetz vorgesehenen besonderen Reichsbahngerichtes nicht gegeben sei.

Ueberprüfung des Dawesgutachtens.

Berlin, 2. Februar. Im Verfassungsausschuß kam ein Antrag der deutschen Fraktion zur Beratung, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung die einleitenden Schritte zur Ueberprüfung des Dawesgutachtens zu unternehmen. Der Vertreter des Staatsministeriums des Äußeren, Staatsrat Dr. Schmeltzle, erklärte:

Die deutsche Staatsregierung war schon immer der Auffassung, daß

Die Forderungen des Dawesgutachtens nicht erfüllt werden können.

Mit den ansteigenden Leistungen des Dawesplanes werde sich die Unmöglichkeit der Erfüllung von Jahr zu Jahr auch für die Gegner immer offensichtlich erweisen. Sie würden erkennen müssen, daß die Unerfüllbarkeit nicht Deutschlands Schuld sei, da die Berechnung der deutschen Leistungsfähigkeit von irrtümlichen Voraussetzungen ausgegangen sei.

Die eingeleiteten Schritte zur Ueberprüfung des Gutachtens könnten am besten dadurch getan werden, daß die Reichsregierung im Rahmen der Aufgaben, die dem Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Bedingungen der Produktion und des Absatzes der deutschen Volkswirtschaft zugedacht seien, und der demnächst eingesetzt werden soll, Stellung nimmt. Der Antrag wurde schließlich bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Deutsches Reich.

Gegen den Eisenbahner-Demonstrationsstreik nimmt die Leitung der Nationalen Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner in einer Erklärung Stellung, in der u. a. ausgeführt wird, die alten Gewerkschaften hätten die Unterzeichnung des Dawesabkommens gefordert. Das heutige Massenelend sei die Auswirkung des Dawesabkommens, wofür die alten Gewerkschaften die Verantwortung zu übernehmen hätten. Die Nationale Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner sei der Meinung, daß der Verwaltungsrat der Reichsbahn erst wieder dann eine wahre deutsche Politik treibe, wenn die deutschen Eisenbahnen wieder in deutschen Händen sich befinden.

Das Hochverratsverfahren gegen den Hochmeister des „Jungdo“ eingestellt. Nach einer Mitteilung des „Jungdo“-Ordnungsamtes ist die Einstellung des Hochverratsverfahrens gegen den Hochmeister Artur Mahraun und den Ordenskanzler Bornemann verfügt worden.

Vertrauensbindung des Jungdo für Mahraun. Das am Sonntag in Berlin zusammengetretene Kapitel der Großkomture und Komture, das die gesetzgebende Körperschaft des gesamten Jungdo in sich verkörpert, nahm den Bericht der Ordensleitung über das gegen den Hochmeister Mahraun und den Ordenskanzler Bornemann eingeleitete Hochverratsverfahren und die daraus entsprungene Vorgänge der letzten Wochen entgegen, billigte einstimmig die Maßnahmen der Ordensleitung und sah in voller Einmütigkeit eine Entschließung, in der scharfer Protest wegen der unberechtigten Angriffe gegen Artur Mahraun erhoben und diesem das uneingeschränkte Vertrauen des Kapitels ausgesprochen wird.

Auslands-Rundschau.

Der österreichische Boykott gegen Italien. Im Zusammenhang mit der Abwehrbewegung gegen die Unterdrückung der Südtiroler haben sich bisher in Wien 160 Vereinigungen zusammengeschlossen, um unter ihren Mitgliedern die Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren. In einem Aufruf werden die Kaufleute aufgefordert, aus Italien keinerlei Waren zu beziehen, bevor nicht den Deutschen in Südtirol die

„D, das glaube ich wohl. Darum bedauere ich Hanna Litowskis Unpäßlichkeit an dem Abend um so mehr!“ Sie erzählte ihm von Hanna und ihrem guten Charakter — „für Hanna hab ich auch eben ein Werk der Barmherzigkeit ausgeübt! In der Zweibrückenstraße wohnt ein bedrängte Familie, von der ich gerade komme! Sie denkt nur daran, anderen Gutes zu erweisen!“

Gwendoline hatte den Wunsch: er solle wissen, woher sie jetzt am Sonntag nachmittag kam. Er sollte sich keine Gedanken machen über ihre Wege.

Und sie hatte Recht gehabt — denn im stillen beschäftigte er sich mit der Frage: wie kam es, daß Baroness Reinhardt ihm hier allein begegnete, ohne in Begleitung von Mutter oder Bruder zu sein? Democh war er froh gewesen, daß der Zufall ihm Gwendoline in den Weg geführt. Lieber kam er eine Viertelstunde später zu der Teeeinladung der Frau Geheimerat Geiger in der Wühlstraße! Jetzt war es aber an der Zeit, sich zu verabschieden. Und er knüpfte eine bittende Frage daran — „Ist es unbeschwerd, Baroness, wenn ich mir die nach Ihrem Befinden und den Fortschritten in Ihren Studien zu erkundigen?“

Sie reichte ihm die Hand, einem dunklen Zwange gehorchend. In seinen braunen Augen leuchtete es auf. Sie schaute sich an; ihre Blicke ruhten ineinander, konnten sich nicht trennen. Er beugte sich nieder und küßte ihre Rechte.

Die smaragdgrüne Nar rauschte neben ihnen. Einem zarten grünen Schleiher gleich hing das junge sprossende Grün über den Sträuchern; die Mandelbäumchen blühten schon in ihrer rosafarbenen Lieblichkeit, und blau und hoch stand der Himmel über ihnen. Amfels saßen in den Bäumen und ließen süß und schmelzend ihren Lieder erklingen. — „Auf Wiedersehen!“

Schwer nur lösten sich die Hände. Mit einem beglückenden Gefühl ging Gwendoline heim; leicht und froh, wie wohl noch nie, war ihr zu Mut. Und nach dem kargen Abendessen, als sie noch über ihren Büchern saß, hielt diese Stimmung auch noch an, obwohl es nichts mehr mit dem Arbeiten wurde. Zwei dunkle Männeraugen trugen die Schuld daran, die ihr aus jeder Seite des Buches entgegenlächelten.

(Fortsetzung folgt.)

kulturelle Autonomie zugestanden werde. Die Mitglieder der 160 Vereinigungen haben sich verpflichtet, auf ihren Urlaubsreisen in Italien nicht zu verweilen. Verschiedene geplante Reisen im kommenden Frühjahr wurden abgejagt, darunter etwa 10 Pilgerzüge zum Jubiläum des Franziskus von Assisi. Nach den aus Innsbruck vorliegenden Meldungen ist der Warenverkehr über den Brenner von bisher täglich 100 bis 120 auf höchstens 40 Eisenbahnwagen herabgegangen.

Französische Flottenmanöver im Kanal. Seit einigen Tagen sind im Narmkanal große französische Schiffsmanöver im Gange. Die Vereinigte Kanal- und Nordsee-Flotte hat den Hafen von Cherbourg angegriffen. Die Aufgabe lautete darin, unter Befämpfung der Küstenbatterien eine Landungsoperation vorzunehmen. An dem Manöver nahmen zwei Dreadnoughts, fünf Torpedobootzerstörer, leichte Kreuzer und Wasserflugzeuggeschwader teil. Die Verteidigung war durch Küstenbatterien, Unterseebots- und Flugzeuggeschwader gesichert. Die Operationen wurden durch schlechtes Wetter behindert. Die Nachrichtenübermittlung wurde dadurch schwer beeinträchtigt. Die Vortruckarbeiten verliefen nicht ganz glücklich. Auch die Luftaufklärung ist nicht ganz geglückt. Als die Luftschiffe aus der Flughalle Montebourg eingesetzt werden sollten, waren sie nicht in manövrierfähigem Zustande.

Die englische Parlamentstagung wurde mit einer Thronrede eröffnet.

Botschafterwechsel. Der zurzeit in Rom weilende italienische Botschafter in Berlin, Graf Vossardi, wird voraussichtlich endgültig abberufen werden.

Der chinesische General Fung soll nummehr seine beabsichtigte Reise nach Moskau und Berlin angetreten haben.

Vermischtes.

Schwere Explosion auf der Zeche „Bismarck“. In der Nacht zum 30. Januar. Auf Zeche „Graf Bismarck“ II-VI in Buer-Erle ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr in einer Kippstraße im Flöz B eine Explosion, bei der 9 Mann verletzt wurden, darunter drei schwer. Tote sind nicht zu beziffern. Von der Verwaltung der Zeche „Graf Bismarck“ in Buer-Erle wird der L.-U. zu dem Explosionsunglück weiterhinn mitgeteilt: Auf der Zeche „Graf Bismarck“ in Buer-Erle ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf der obersten Sohle eine Schlagwetterexplosion, bei der sechs Bergleute leichtere und drei Mann schwere Verletzungen erlitten. Zu den Rettungsmaßnahmen konnten die Baue ohne Gasprüfapparate betreten werden. Die Verletzten sind zum Teil in das Bergmannsheil in Bochum und in das Erler Krankenhaus gebracht worden.

Anschlag auf ein Munitionsdepot. Wie die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet, wurde am Donnerstagabend ein Missetat auf ein Munitionsdepot, das sich in der Nähe der Schießstände des Niedricker Busches befindet, verübt. Gegen 10 Uhr abends hörte der Posten verdächtige Geräusche, konnte aber wegen der Dunkelheit nichts Bestimmtes wahrnehmen. Plötzlich sprang ein Mann auf ihn zu, der ihn durch einen Schuß in den Oberarm leicht verletzte. Die durch den Schuß alarmierte Wache bemerkte in einiger Entfernung etwa 15 Männer, die sich im Dunkeln zu schafften machten. Auf die Halterei der Wache ergriffen sie die Flucht und blieben auch nicht stehen, als die Wache das Feuer eröffnete. Anscheinend wurden mehrere Verdächtige verletzt.

Felssturz in Heffen. Aus großer Höhe stürzten unlängst zwischen den Orien Braubach und Sierspei mehrere Felsblöcke ab. Einer von ihnen fiel unmittelbar auf das Bahngleis und zerstörte die Schienen. Es liegt die Gefahr noch weiterer Felsstürze vor.

Erdstöße in Thüringen. Die Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena stellte Erdstöße in Thüringen fest, die in verschiedenen Orien von der Bevölkerung wahrgenommen wurden.

Helgoland 100 Jahre Seebad. Das schöne Nordsee-Eiland Helgoland wird in diesem Jahre das hundertjährige Bestehen als Seebad feiern. Im Juni wurden elf hamburgische Bürgervereine mit etwa 1000 Personen die Insel besuchen; vorher beabsichtigt man, einen Journalistentag dort abzuhalten. Am 9. August, dem Vorabend des Tages, an dem vor nummehr 36 Jahren Helgoland aus englischem Besitz in deutschen Übergang, soll ein festlicher Umzug durch die Insel erfolgen. Schon jetzt wird in allen Häusern fleißig an helgoländer Kleidung gearbeitet, damit die jungen Mädchen in der Festzeit stets in helgoländer Tracht einhergehen können. Auch sollen während des ganzen Sommers Wettkämpfe, Regatten, Bälle und Rundfahrten veranstaltet werden.

Weil es zu wenig war... Einbrecher drangen in die Bureauräume der Weinbranntwein-Dufardin in Berlin ein und knabberten mit einem Schweißapparat den Geldschrank auf. Sie erbeuteten ungefähr 2000 Mark. Da ihnen dies anscheinend zu wenig war, zerlegten die „freundlichen Herren“ die ganze Bureauräumung.

Vom Zuge erfaßt und getötet. In Duisburg-Oberhausen wurde beim Ueberschreiten der Gleise ein Arbeiter von einem anfahrensren Güterzuge erfaßt und zu Boden geschleudert. In einer hierbeie erlittenen schweren Schädelverletzung ist der Mann bald darauf gestorben.

In einem halben Jahre fünf Familienmitglieder gestorben. Einem Ehepaar in Madersbach bei Siegen (Westfalen) starben kurz hintereinander 3 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren. Am 1. Weihnachtstfest verlor die Familie den Vater und jetzt ist an den Folgen einer Operation auf die älteste Tochter gestorben.

Berkürtes Familienklid. Vor einigen Tagen wurde ein Familienvater in Mengengreuth (Thüringen) von einem Schlaganfall betroffen und liegt nun schwer krank darnieder. Der Ehefrau war dies so zu Herzen gegangen, daß sie glaubte, nicht mehr leben zu können. Sie griff zum Strid und machte ihrem Leben ein Ende. Drei unumündige Kinder sind innerhalb weniger Tage heider Eltern beraubt worden.

Wollin. Der Not der Zeit Rechnung tragend, hat der Vaterländische Frauenverein die Notstandsfläche wieder in Betrieb gesetzt. Zunächst wird an drei Wochentagen die Ausgabe von warmem Essen an Altersschwache und Kinder verabsolgt. Fünf Erwachsene und dreißig Kinder werden versorgt. Der Verein bestreitet die Kosten aus den gesammelten Mitteln und den Zuschüssen des Kreises.

Zwei Bergwerkskatastrophen in Amerika. In Westfrankfort im Staate Illinois ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die mehrere Bergleute unter Tag eingeschlossen wurden. Man nimmt an, daß einige durch die Explosion ums Leben gekommen sind. An der Unglücksstelle ist ein starker Brand ausgebrochen. — In Birmingham im Staate Alabama

wurden durch eine Explosion schlagender Wetter 63 Bergleute erschüttert, von denen nur 25 gerettet werden konnten. Die übrigen müssen für verloren gelten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfenningen: Butter 170—180, Schweinefleisch 100—140, Hammelfleisch 90 bis 130, Kalbfleisch 90—120, Rindfleisch 80—130, Dorsch 25—30, Blöße 30—40, Sprotten 60, Breitlinge 25—45, Wrufen 5, Weißkohl 10, Blumenkohl 70—90, Rotkohl 20, Mohrrüben 15, Zwiebeln 15 das Pfund, Eier 14—15 das Stück.

Nachprüfung und Neuaufstellung der Wohnungsliste für 1920. Auf die betr. Veröffentlichung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil sei aufmerksam gemacht.

Ermittelt ist die Täterin, die aus einem unverschlossenen Zimmer in der Chausseestraße ein Perlmutterkreuz und andere Schmuckfachen gestohlen hatte, in Person der stellungs- und wohnungslosen Schneiderin, die wegen Fuchtwerts dem Amtsgericht zugeführt und von diesem zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. — Weiter wurde dem Amtsgericht ein auswärtiger Arbeiter zugeführt, der einem Stubenmädchen in Karkow aus einem verschlossenen Zimmer 50 Mark gestohlen hatte.

Wieder angefundnen hat sich der kürzlich aus einer unverschlossenen Wohnung am Petrifischsteig als gestohlen gemeldete Geldbetrag von 50 Mark. Das Geld war verlegt worden.

Wiederholt vorsätzlich beschädigt wurde das Vorgartenpflaster eines Hauses am Bismarckplatz. Da der Täter gesehen worden ist, erscheint seine Ermittlung gesichert.

Gestohlen wurden aus einem unverschlossenen Zimmer aus einem Kleiderschrank 48 Mark.

Tanz-Abend Lise Abt. Die literarische Gemeinde hatte mit der gestrigen Abendveranstaltung einen glücklichen Griff getan. Der Jugendheimjaal war ausverkauft, und die Künstlerin Frau Lise Abt wußte durch ihre Tanzkunst uns neue Offenbarungen der Ausgestaltungskunst zu bringen, zu zeigen, wie Körper und Ausdrucksfähigkeit in einander übergehen müssen. Sie wurde recht wirkungsvoll am Meibergischen Flügel durch Hans Richter-Stolz unterstützt. Die Künstlerin erntete den wohlverdienten starken Beifall.

Handwerktage in Stolp und Strasund. Die schwere wirtschaftliche Notlage des Handwerks und beabsichtigte gesetzgeberische Maßnahmen auf dem Gebiete des Preisabbaues lassen es notwendig erscheinen, daß das pommerische Handwerk dazu öffentlich Stellung nimmt. Der Vorstand der Handwerktammer Stettin ersucht das Handwerk, den Handwerktage am Montag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr im Schützenhause zu besuchen; besonders wird erwartet, daß alle Handwerkerorganisationen des Regierungsbezirks Köslin und günstiger gelegener Teile des Regierungsbezirks Stettin Vertreter entsenden. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden der Handwerktammer zu Stettin, Kreisratmeister A. Löfwich, wird der Synodus der Kammer, C. Menzel-Stettin, sprechen über: Die wirtschaftliche Notlage des Handwerks mit besonderer Berücksichtigung der Preisabbaumaßnahmen. Der vorpommerische Handwerktage findet in Strasund am Montag, den 15. Februar, vormittags 11 Uhr im großen Saale des Restaurants „Bismarck“ statt. Tagesordnung: 1. Unsere Innungen in Gefahr? (Synodus H. Heppner). 2. Handwerk und Preisabbau (Tischlermeister D. Hüter). 3. Freie Aussprache.

Die 2. pommer. Jugendherbergslotterie wird bestimmt am 14. Februar gezogen. Die Lotterie ist äußerst günstig, da außer den 1000 Haupt- und Mittelgewinnen im Werte von 3000 bis 5 Mark noch 100 000 kleinere Gewinne im Werte von durchschnittlich 75 Pfg. zur Verlosung kommen. Ausgestellt sind in Stettin: der 1. Hauptgewinn — eine 2-Zimmereinrichtung — bei Reinko am Kohlmarkt, Klavier, Vorparat und andere Gewinne bei Wolkenhauer am Königsplatz, Motor- und Fahrräder bei Pollack, Bismarckstraße, Nähmaschinen (davon 5 als Stiftung) in allen Singer-Filialen, außerdem in mehreren Städten Zusammenstellungen von kleinen Reichengewinnen und Mittelgewinnen. Auf jedes 2. Los fällt ein Gewinn. Fast in allen Städten haben sich Geschäfte bereit erklärt, Rieten beim Einkauf von Waren im Werte von 5 bzw. 10 Mark in Zahlung zu nehmen. Da also bei dieser Lotterie ein Gewinn kaum in Frage kommt und der Reingewinn ausschließlich dem Wohle unserer wandernden Arbeiter und Mädchen dienen wird, wäre wohl zu wünschen, daß in diesen letzten Tagen vor der Ziehung auch noch der vorhandene kleine Rest von Losen gekauft würde. Gegen Einsendung des Betrages (für jedes Los 50 Pfg.) sind Lose zu beziehen durch den Lotterienauschuß in Stettin, Scharnhorststraße 15h und im Schalterdienst, 8—9 Uhr werktäglich, in der Geschäftsstelle des Generalanzeigers in Stettin, Paradeplatz 32, oder abzuholen in Stolp vom Jugendheim, Präsidentenstraße 42.

Stadttheater. Donnerstag, den 4. Februar, 8 Uhr, Volksvorstellung „Marietta“, Operette in 3 Akten, von W. Kollo. Zu ganz niedrigen Preisen von 30 Pfg. bis 1 Mark. Freitag, den 5. Februar, 8 Uhr, Eröffnung der „Die vier Schwestern“. Das Schauspiel „Die Ehre“ von Sudermann mußte verschoben werden und wird endgültig am Dienstag, den 9. Februar zum ersten Male aufgeführt.

Wendisch-Silow. In der Nacht von Sonntagabend zu Montag brannte hier ein Schuppen der Mühle nieder. Der Schuppen brannte vollständig nieder; Stallungen und Mühle, auf die das Feuer übergriffen hatte, haben keinen nennenswerten Schaden erlitten. Nach Ansicht des Besitzers liegt Brandstiftung vor.

Barbelow, Kr. Schlawa. In der Nacht zum Montag bemerkte man, daß das Dach des Bruggemeierischen Wohnhauses zu brennen anfing. Nach Einschlagen der verschlossenen Bodehtür wurde das Feuer gelöscht. Man fand in mehreren Bienenkörben brennende Lichte und in ihrer Nähe leicht brennbare Stoffe angehäuft. Offenbar liegt böswillige Brandstiftung vor.

Köslin. Am 17. Dezember war in Suchow der Arbeiter Weida von einem Polen niedergeschossen worden, worüber wir feinerzeit ausführlich berichteten. Bei einer am 27. Januar bei Osterburg-Seehausen (Altmark) veranstalteten polizeilichen Rezsia ist auch der polnische Arbeiter Marian Urbanski festgenommen worden. Er hat nun gestanden, den Mord an Weida begangen zu haben. Gleichzeitig ist festgestellt worden, daß der Begleiter des Urbanski, der sich Stefan Nagel nannte und am Tage nach der Tat in Köslin festgenommen wurde, der wegen Teilnahme an einem Doppelmord in der Stendaler Gegend gesuchte Schmittler Ignaz Kowalewski ist.

Gollnow. Am Sonntagabend mittag wurde ein junges Mädchen bei Blankenfelde von einem Mann verlosat und mit

einem Knüppel so über den Kopf geschlagen, daß es bewußtlos zusammenbrach. In demselben Augenblick erschien aus anderer Richtung ein Wagen, der den Mörder verschuchte. Das junge Mädchen wurde mit klaffender Kopfwunde heimgeschafft.

Wildenbruch. Freitag brannte die Scheune des Pastors Tsch vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rummelsburg. Nachdem das im Vorjahre durch ein Schadenfeuer zerstörte Schützenhaus wiederhergestellt ist, fand am Sonntag die feierliche Einweihung statt. Der Reinertrag ist für einen Denkmalsfonds bestimmt. — Beim Langholzfahren verunglückte der Alderbürger Schwuchow schwer. Ein von dem Wagen fallender Baumstamm zerhug ihn das rechte Bein und zersplitterte den Unterschenkel.

Berlin, Kr. Rummelsburg. Frau Lawrenz kam beim Dreschen mit ihren Kleidern in die Betriebswelle der Dreschasten. Die Kleider widelten sich um die Welle und Frau Lawrenz wurde mit großer Gewalt zu Boden geworfen. Außer schweren inneren Verletzungen zog sie sich einen Beinbruch zu.

Stroh, Kr. Rummelsburg. Vor einigen Tagen fehlte auf dem Gute ein Schwein. Die Untersuchung ergab, daß die in derselben Bucht untergebrachten Tiere ein ca. eineinhalb Zentner schweres Tier aufgeessen hatten. Nach einigen Tagen hatten die fleischlüsternen Tiere einem zweiten Schwein die Keulen blutig gebissen.

Altwerder, Kr. Kolberg. Ein Eisenbahnbeamter, aus der Ostmark stammend, hatte einen Antrag auf Namensänderung gestellt, um als guter Deutscher seinen polnischen klingenden Namen mit einem deutschen zu vertauschen. Merkwürdigerweise wurde ihm eine Reihe rein jüdischer Namen zur Wahl angeboten! Erst den Bemühungen der Deutschnationalen Partei gelang es, dem Wittsteller den Namen Steinhart zu verschaffen.

Byritz. Einem dringenden Bedürfnis der Stadt wird nummehr durch den Bau einer Warmbadeanstalt an der Bahner Chaussee Rechnung getragen.

Stargard. In der Nacht zum Montag brannte ein Stall des Mobiliars-Hospitals ab. Bei dem leichten Bau mußte sich die Feuerwehrr darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Mitten in den Arbeiten wurde Großfeuer in der Pelzerstraße gemeldet. Es brannte ein Stall des Malermeisters Gehm. Infolge der dichten Bebauung zwischen Pelzer- und Schulstraße hatte die Feuerwehrr größte Mühe, damit das Feuer nicht auf die alten leichten Gebäude der Schulstraße übergriff.

Freiental. Ertrunken ist am Sonntag das vierjährige Mädchen des Kaufmanns Paul Braun. Es entfernte sich aus der Wohnung und ging an den hinter dem Hause vorbeifließenden Mühlbach, um zu spielen. Dabei glitt es aus, stürzte ins Wasser und ertrank.

Stettin. Dienstag nachmittag 3 Uhr wurde eine Frau Auguste Kresche durch den von dem Hause Augustaplatz 6 herabstürzenden Mörtel schwer verletzt. Sie wurde vom Rettungswagen der Feuerwehrr in das Haus ihrer Schwester geschafft, wo der Arzt vorläufig mehrere Spaltungen der Kopfhaut feststellte. Die polizeilichen Abperrungsmaßnahmen und die Alarmierung der Feuerwehrr geschahen sehr schnell. Binnen weniger als einer Stunde war die Feuerwehrr am Werk, um mittels der Maschinenteiler den gefährdrohenden Mörtel ganz vom Gesims zu entfernen.

Raffen. Sonntagabend 10 Uhr entstand in einem Arbeiter-Vierfamilienwohnhaus ein Feuer, dem in verhältnismäßig kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Mitterbrannt sind außer einem Teil des Mobiliars auch im Rauch hängende Kleider- und Wurstwaren der Hausbewohner. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden. Während der Schaden an dem heruntergebrannten Gebäude durch Versicherung gedeckt ist, erleiden die vier Familien großen Schaden, da von diesen keine versichert gewesen ist.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Welsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 241—246 (am 1. 2: 241—247). Roggen Märk. 148—155 (149—155). Sommergerste 170—198 (170—198). Futter- und Wintergerste 142—160 (142—160). Hafer Märk. 156—167 (156 bis 167). Mais loco Berlin 187—189 (187—189). Weizenmehl 32,25—35,25 (32,25 35,25). Roggenmehl 22,25—24,25 (22,25—24,25). Weizenkleie 11,00—11,25 (11,25—11,50). Roggenkleie 9,50—9,80 (9,60—10,00). Diktoria-erbse 26,00—35,00 (26,00—35,00). Raps 340—345 (340—350). Kleine Speiseerbsen 22,00—25,00 (22,00—25,00). Futtererbsen 20,00—22,00 (20,00—22,00). Peluschen 20 21 (20—21). Ackerbohnen 19—21 (19—21). Widken 20,00—24 (20,00—24). Lupinen blaue 12,00—13,00 (12,00—13,00). gelbe 14,00—15,00 (14,00—15,00). Seradella neue 19,00—20,00 (19—20). Rapskuchen 15,00—15,20 (15,10—15,25). Leinkuchen 21,50—21,80 (21,80—22,00). Trockenschrot 8,00—8,25 (8,10—8,25). Sojashrot 19,20—19,40 (19,20—19,40). Torfmelasse 30—70 (—), 7,80—8 Kartoffelkloeken 14,30—14,90 (14,40 bis 15,10).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,70—1,30, drahtgepresstes Haferstroh (Drahtballen) 0,90—1,35, drahtgepresstes Gerststroh (Quadratballen) 0,80—1,25, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,70—1,20, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,25—1,65, handabengepresstes Roggen- und Weizenstroh 0,90—1,25, Häffel 1,35—1,65, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2,90—3,30 gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 3,65—4,15 Meltsheu lose, 2,35—2,65 Kleeheu, lose, 4,15—4,75.

Berliner Frühmarktsnotierungen vom 2. Januar. Weizen März 268 Brief, Mai 275 Brief, Roggen März 175 Brief, Mai 187 Brief, Hafer gut 188—193, mittel 180—187, Gerste 195—220, Futterweizen 245—254, kleiner Mais 195—200, Roggenkleie 105—110, Weizenkleie 118—123.

Berliner Buttermotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Buttermotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 1. Februar. 1. Qualität 1,80, 2. Qualität 1,65, abfallend 1,53 Reichsmark. Tendenz: fest.

Stettiner Getreidebörse vom 2. Februar. Roggen inf. 157 bis 160, Weizen inf. 248—252, Hafer 166—170, Sommergerste 175—200, feine über Notiz, Futtergerste 155—167, Tendenz schwächer.

Stolper Ferkelmarkt vom 3. Februar. Austrieb 77 Ferkel. Es kamen 4—6 Wochen alte Tiere 24—28 Mark, 6—8 Wochen alte 28—37 Mark. Der Markt wurde fast geräumt.

Immer
und nur

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Tägliche Bekanntmachungen.

Nachprüfung und Neuaufstellung der Wohnungsliste für 1920.

Auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten in Köslin wird die Liste der Wohnungsfuchenden, soweit sie sich im Jahre 1920 haben eintragen lassen, nachgeprüft und neu aufgestellt. Es werden daher alle Wohnungsfuchenden, die sich im Jahre 1920 in die Liste der Wohnungsfuchenden bei unserem Wohnungsamt haben eintragen lassen, aufgefordert, sich

bis zum 15. Februar d. Js. einschließlich im Wohnungsamt, Zimmer 4 des Rathauses, schriftlich oder mündlich unter Angabe ihres alten Notierungsdatums zur Aufnahme in die neue Liste zu melden. Wer sich bis zum genannten Tage nicht gemeldet hat, verliert die Rechte aus seiner alten Notierung. Die Notierungen aus dem Jahre 1921 und folgenden bleiben bis zum Erlaß einer besonderen Bekanntmachung bestehen.

Stolp, den 2. Februar 1926

Der Magistrat.

Prima

Oberschl. Steinkohlen
Niederl. Brifetts
Oberschl. Hüttenkoks

ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten Menge sofort lieferbar.

Wilhelm Moldenhauer

Holstentorstr. 23 u. Triftstr. 41. Fernruf 153.



Moek- u. Tiefbau, Beton- u. Eisenbau, Maschinenb., Elektrotechn., Heizung.
Billiger Aufenthalt. Programm umsonst.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

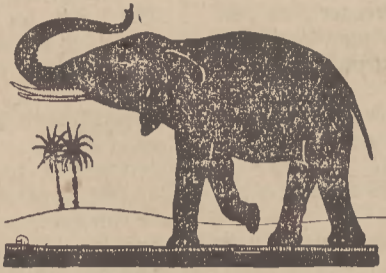
Gutscheine der städtischen Volksküche zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1
A. Lemme & Co., Langestraße 64
Cafe Groth Langestraße
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Krüger & Oberbeck, Neutorstraße 7
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Mag. Böske, Neutorstraße 14
Cafe Reinhardt, Neutorstraße
Stadt Sparkass., Stephanplatz
Stolper Bank, Stephanplatz
A. N. Krant, Hospitalstraße 1
Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37
Siegfried Rawlow, Bahnhofstraße 11
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15
A. P. Hillebrandt, Biemarckplatz 1
Kaufmanns Wollhaus
Bruno Heinze, Holstentorstraße 2
Mag. Kropp, Holstentorstraße 3
Richard Pfau, Langestraße 61
Buchdruckerei Felmann, Langestraße 60
Otto Süßner, Langestraße 35
Wund's Hotel, Markt
Kammerlichtspiele.

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.

W. Laenen, Stadtrat.



Graf Felix von Luckner Zweiter Vortrag (Kaperfahrt)

Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Schützenhaus.

Karten im Vorverkauf bei Felix Albrecht: Loge 2.50 Mark, Saal nummeriert 2 Mark, Galerie unnummeriert 1.50 Mark, Stehplatz 1 Mark.

Hypotheken-Gläubiger- und Sparer-Schutzverband
(Sparerbund) Ortsgruppe Stolp.

Öffentliche und Mitglieder-Versammlung
Freitag, d. 5. Februar 8 Uhr abds. im Jugendheim (Präsidentenstr.)

Tagesordnung:

Vortrag über den Gesetzesentwurf zum Volksentscheid.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Entgegennahme der Beiträge für 1926.

Der Vorstand

Holz. Böttner.

Stadt-Theater
Telephon 419.

Donnerstag, den 4. Februar
abends 8 Uhr
Volksvorstellung

Marietta

Operette in 3 Akten
von W. Kollo.

Zu ganz niedrigen Preisen
von 30 Pfg bis 1 Mk.

Freitag, den 5. Februar
abends 8 Uhr

Die vier Schlaumeier

Operette in 3 Akten
von W. Goetze

Aufsehen

erregende Pophezeiungen
1926-27 erhält jeder Leser
umsonst.

Schreiben Sie noch heute an
Astrologin Herta Kofski,
Berlin 145 Alte Schönhauser
straße 9. Geburtsdatum an-
geben! Rückporto!

Mit
Rälbermaismehl

erzielt man bei Fettfäubern die
besten Erfolge. Vorrätig bei
Carl Schröder,

Fernruf 509. Mittelstr. 43.

Bettmässen

Befreit, garant. sofort Alter
und Geschlecht angeben.
Auskunft gratis.

Versandhaus Frauendank,
München 67 Tal 52.

Kirchliche Anzeige

St. Marien
Heute Mittwoch, d. 3. Februar
abends 8 1/4 Uhr Bibel-
stunde im Evangelis.-Saal
(Arnoldstraße.)
Pastor Lic. Steffen.

Billigste Preise

Die denkbar grösste
Auswahl in
TRAURINGEN
finden Sie bei
Walter Kunst
Holstentorstr. 5.

Billigste Preise

Paul Schmidt
Bahnspediteur

Fernruf 67 u. 68 Stolp i. Pom. Amtsstr. 34 u. 35

Umzüge und Expeditionen jeder Art unter
Garantie sorgfältigster Ausführung

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzeln. Gegenstände in massiven, trockenen Speichern

Massenlagerung von Waren aller Art

Last-, Reise- und Luxusfuhrwerke.

Glücklich und reich verheiratet.

Der Lebenskamerad 64 Seiten, über 500 Heirats-
gesuche aus In- und Ausland. Ein Inserat kostenlos.
Verlangen Sie Gratischrift Form. 5 vom
Verlag Eigene Scholle, Jena L 394.

Bruchleiden.

Mit unserer speziellen Banda-
genart sind nachweislich glän-
zende Heilerfolge erzielt. Ueber
hundert amtlich beglaubigte
Zeugnisse der mit diesen Banda-
gen Geheilten liegen vor. 3. B.:
Teile Ihnen hierdurch mit, daß
ich von meinem Bruchleiden,
das ich seit etwa zehn Jahren
gehabt habe, geheilt bin, wo-
für ich Ihnen herzlich danke.
Altwarshaw, Kr. Schlawa i. Pom.
R. S.

Trotz meiner 71 Jahre bin ich
von meinem schweren Bruch-
leiden geheilt. Meine beiden
Brüche gingen bis zum 5.
hinunter und konnte ich die-
selben nicht mehr durch mein
Bruchband halten. Trotz schwer-
er Arbeit im Hafensbetrieb
kommen jetzt meine Brüche
ohne Band nicht mehr hervor.
Hamburg-Deadel. H. N. P.

Da ich den Gürtel jetzt schon
14 Tage trage und ich mich
fühle wie von Neuem geboren,
spreche ich Ihnen meinen herz-
lichen Dank aus.

Borkow, Kr. Schlawa Frau E. O.
Wer an der vollkommen kos-
tenlosen Vorführung dieser
Bandagenart in
Stolp, Schlawa oder
Lauenburg i. Pom.

teilnehmen will, teile uns solches
bis zum Donnerstag, den 4. Fe-
bruar mit.

Antwort erfolgt rechtzeitig.

Hermes-Bandagen-Vertrieb

Hamburg 36, Esplanade 6.

Polstermöbel

Sofas, Chaiselongues, Garnituren
Matrassen, Auflagen
werden billigt anfertigt.

Aufarbeiten alter Polstermöbel schnell und sauber.
Paul Küttner, Tapezier und Dekorateur
Poetensteig 1a.